

«Wir dürfen nicht zum Ballenberg werden»

Mitte-Politikerin Christina Bachmann-Roth kandidiert neu für den Lenzburger Stadtrat und gleichzeitig für das Amt als Vizeammann.

Michael Hunziker

Ihr mache es Freude, zu führen und zu gestalten, sagt Christina Bachmann-Roth mit einem Lachen. Die 41-jährige Mitte-Politikerin kandidiert neu für den Lenzburger Stadtrat und gleichzeitig für das Amt als Vizeammann. Sie möchte gerne mehr Verantwortung übernehmen für die Stadt, hält sie fest. Ihre Kandidatur habe sie sich sehr gut überlegt. «Man muss bereit sein hinzustehen, sich zu exponieren und auch einmal unpopuläre Entscheidungen mitzutragen.» Politik sei ihre Passion, biete die Chance, Diskussionen anzustossen, auch einmal Grenzen auszuloten.

Als Präsidentin der Mitte Frauen Schweiz und als Mitglied des Lenzburger Einwohnerrats, dem sie seit sechs Jahren angehört, verstehe sie die politischen Prozesse und sei sehr gut vernetzt. Ihre bisherigen Aufgaben und Ämter müsste sie zwar überdenken, «neu sortieren», wie sie beim rund einstündigen Gespräch sagt. Als selbstständige Unternehmerin habe sie aber die Möglichkeit, ihr berufliches Pensum zu reduzieren.

Ein Fragezeichen zum Standort der Kantonsschule

Beim Ressort sei sie offen, könnte sich mit ihrem Hintergrund aber besonders Bau oder Finanzen vorstellen. Auch die Bildung liege ihr als Mutter am Herzen. Als Jägerin bestehe ebenfalls ein Bezug zum Forst. Nach der erfolgreichen Jagdprüfung hat Bachmann-Roth bei der diesjährigen Brevetierung auf Schloss Habsburg ihren Jagdpass erhalten. Sie geniesse die Stille an einem frühen Morgen im Wald, sagt sie. Sie brauche diesen Ausgleich, um Energie zu tanken. Zurück zum Bau: Bachmann-Roth ist überzeugt, dass



«Ich verstehe sowohl die linken als auch die rechten Positionen», sagt Christina Bachmann-Roth. Bild: Andrea Zahler

die Abläufe beschleunigt, die Bautätigkeit gefördert und die Bauherrschaften unterstützt werden müssten. Alleine in Lenzburg seien Dutzende Baugesuche hängig, Dutzende Projekte blockiert, gibt sie zu bedenken. Grosses Potenzial liege brach. Am Stadtrat sei es, gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und Investoren zu schaffen, dann könne sich vieles entwickeln. Gerade die Altstadt müsse bewohnt und belebt bleiben. «Wir dürfen nicht zum Ballenberg werden. Man muss nicht nach Zürich gehen, Lenzburg ist genauso chic.»

Handlungsbedarf sieht Bachmann-Roth ebenfalls im Bereich Integration. Da gehe es nicht um die Frage der Herkunft, sondern darum, in den Quartieren für eine gute Durchmischung zu sorgen – sei es beim

Wohnungs- oder beim Schulangebot. «Mehr Qualität, statt Quantität», so ihre Devise.

Apropos: Nach ihrem Dafürhalten sollte zuerst genügend Schulraum für die eigenen Kinder bereitgestellt werden, bevor die Pläne für eine neue Kantonsschule in den Fokus rücken. Eine solche mache zwar Sinn für die Schülerinnen und Schüler aus dem Seetal und Umgebung. Ein Fragezeichen macht sie aber zum vorgesehenen Standort auf dem Zeughausareal.

Start-up für Handel mit Käse gegründet

Aufgewachsen ist Bachmann-Roth in Beromünster gleich ennet der Kantonsgrenze: einer Hochburg der damaligen CVP. Ihre Grossmutter allerdings sei der FDP beigetreten, sagt sie. «Das war recht mutig kurz nach

der Einführung des Frauenstimmrechts.»

Einer anderen Partei als der Mitte hätte sie sich nie anschliessen können, sagt Bachmann-Roth. Das Ausgleichende sei ihr wichtig. «Ich verstehe sowohl die linken als auch die rechten Positionen.» Was aber nicht bedeute, fügt sie an, dass sie als Mitte-Politikerin einmal anecken könne. Es brauche eine Haltung und gewisse Werte im Leben. Sie selbst habe fünf, an denen sie ihr Handeln messe: Freiheit, Verbindlichkeit, Mut, Engagement und Gelassenheit.

Nach Matur und Studium machte Bachmann-Roth beruflich Karriere, war in der Industrie tätig, in den Bereichen Marketing und Verkauf, sammelte Führungserfahrung. Während mehreren Jahren war sie für ein Unternehmen grösstenteils im

Ausland unterwegs, in Europa und in den USA, aber auch in Russland und im Iran. Daraufhin verlegte sie ihren Wirkungs-ort zurück in die Schweiz, betreute für einen Konsumgüterkonzern einen Grosskunden. Sie habe ganz unterschiedliche Marken vertreten, vom Waschmittel bis zum Kondom, erinnert sie sich mit einem Lachen.

Wiederum etwas später trat ihr Vater auf sie zu mit der Idee, eine gemeinsame regionale Marke zu gründen mit lokalen Unternehmen und Bauern. Bachmann-Roth gelangte mit den Plänen an den Luzerner Regierungsrat, konnte das Projekt mit Unterstützung umsetzen. 2015 gründete sie ihr eigenes Start-up-Unternehmen Gaudis AG für den Handel mit Käse und regionalen Lebensmitteln. Nach dem Verkauf ihrer Firma führte sie während drei Jahren die fusionierte Käserei als Co-CEO mit.

Beim Zapfenstreich als Aushilfe hinter der Bar

Die Wahl von Lenzburg als Wohnort vor 13 Jahren sei ein bewusster und pragmatischer Entscheid gewesen, führt sie aus. Ausschlaggebend gewesen sei die Lage zwischen den grösseren Zentren. Sie habe sich von Anfang an willkommen gefühlt, habe die Leute kennen und lieben gelernt. «Viele sind sehr offen.» Auch bei der Wohnungssuche habe sie Glück gehabt. Heute wohnt sie mit ihrem Mann und den vier gemeinsamen Töchtern in einem stattlichen Mehrfamilienhaus an der Grenze zur Altstadt. «Es hat einfach alles gepasst.»

Sie schätze die Umgebung mit den Hügeln und dem Naherholungsgebiet, die gute Anbindung, die kulturellen Anlässe wie das kürzliche Gauklerfestival, das einzigartige Jugendfest

oder auch das Gastroangebot. Im «Duo» in der Altstadt stand sie beim diesjährigen Zapfenstreich als Aushilfe sogar hinter der Bar. Oft anzutreffen ist Bachmann-Roth im Coworking-Space auf dem Wisa-Gloria-Areal, wo sie einen festen Arbeitsplatz hat, oder im Restaurant Barracuda. Die Lage hinter dem Bahnhof sei sehr praktisch für Geschäftstermine und Besprechungen.

Einsatz für eine klimatisierte Stadt

Was in Lenzburg fehlt, antwortet sie auf die entsprechende Frage, seien vielleicht ein paar Spezialitätengeschäfte als Ergänzung zu den Grossverteilern. Sie sprudelt nur so vor Ideen: Auch eine Galerie könne der Stadt gut anstehen, oder ein Hallenbad, oder ein grosser, grüner Stadtpark, oder eine Bibliothek mit Arbeitsplätzen für Studierende, oder eine alternative Kneipe mit Live-Musik – Orte also, die das Zusammenleben bereichern könnten. Die Investitionen müssten aber immer sinnvoll und notwendig sowie kosteneffizient umsetzbar sein, betont sie.

Einiges konnte sie schon selbst realisieren, unter anderem 2021 als Mitgründerin des Vereins IG Klima-Zukunft Lenzburg, der sich für eine klimaneutrale Stadt einsetzt. Als Mitte-Politikerin in Lenzburg sei sie nicht in einer Position der Stärke, könne nicht auf eine grosse Parteibasis zählen, ist sich Bachmann-Roth bewusst. Auch für ihre Wahl müsse sie von links bis rechts überzeugen. Aber genau darin sieht sie auch ihre Aufgabe: Zusammenarbeit fördern, Mehrheiten bilden und Menschen zusammen bringen. «So kommen wir am Schluss zu guten Lösungen.»

Leserbriefe

Keine politischen Experimente

Diverse Artikel zu den Stadtratswahlen in Lenzburg

Wie andere Städte mit überdurchschnittlichem Bevölkerungswachstum, steht auch Lenzburg vor grossen Herausforderungen, die richtungsweisende Entscheidungen erfordern. Dazu zählen der dringend nötige Neubau des Bahnhofes, die Entwicklung des Bahnhofgebiets, die Lösung des Schulraumproblems, die Anpassung der Sportinfrastruktur an neue Bedürfnisse sowie die Weiterentwicklung des Tagesschulangebots – um nur einige zentrale Themen zu nennen. Diese Investitionen sind essenziell für die Zukunft der Stadt. Die Umsetzung erfordert jedoch einen verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit den von der Bevölkerung anvertrauten Steuergeldern. Neben einem

ausgeglichene Stadthaushalt und soliden Finanzen braucht Lenzburg in den kommenden Jahren keine politischen Experimente, sondern erfahrene und bewährte Kräfte in der Regierung. Es braucht Personen, die sämtliche Lösungsansätze in Betracht ziehen, kritisch und anhand ausgewogener Kriterien prüfen und konsequent umsetzen. Aus diesem Grund wähle ich am 28. September Andreas Schmid wieder in den Stadtrat und als neuen Stadtammann. Nach acht Jahren in der Stadtregierung, davon vier als Vizeammann, bringt er die Erfahrung mit, um die anstehenden Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Als pragmatischer und gradliniger Politiker, der zugleich die Perspektive eines Familienvaters einbringt, steht er für eine ausgewogene Balance zwischen finanzieller Entwicklung und sozialer Verantwortung. Diese Kombination macht ihn zur richtigen Wahl,

um Lenzburgs Zukunft nachhaltig und verantwortungsvoll zu gestalten.
Alessandro Farsaci, Unternehmensberater und Geschäftsführer, Lenzburg

Echter «Chrampfer» als Stadttammann

Andreas Schmid und seine Familie habe ich über unsere Kinder kennengelernt. In einem Gespräch fand ich heraus, dass er ein Rudergerät zu Hause hat, und ich meinte spasseshalber, er solle an den Schweizer Indoor-Rudermeisterschaften starten. Noch am gleichen Abend habe ich seine Zusage erhalten, nachdem er kurzum einen Test-Wettkampf gerudert hat. Bemerkung nebenbei: Auf dem Rudergerät die Olympische Distanz von 2000 Metern zu rudern, ist bekannt als die anstrengendste aller Belastungen. Andreas Schmid hat diese Herausforderung mit nur zwei Wochen Vor-

bereitung auf sich genommen und einen grossartigen vierten Rang in seiner Alterskategorie gegen erprobte Ruderer errungen. Diese kurze Geschichte ist für mich symbolisch für Andreas Schmid. Er ist fokussiert, hat die nötige Ausdauer und das mentale Durchhaltevermögen, um Herausforderungen – auch die von Lenzburg – anzupacken und zu meistern. Besonders beeindruckt bin ich jedoch, dass er neben dem Vizeammann-Amt und seiner beruflichen Tätigkeit als Geschäftsleiter der Gemeindeammänner-Vereinigung des Kantons Aargau auch Zeit für seine Familie und seine Fitness findet und sich nimmt. Er weiss aus eigener Erfahrung, wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf funktioniert und was es hierfür braucht. Mit Andreas Schmid wählen die Lenzburgerinnen und Lenzburger einen echten «Chrampfer» als Stadttammann.

Silvan Zehnder, Lenzburg

Das elfte Traktorentreffen verspricht viel Spektakel

Möriken An diesem Wochenende findet in Möriken die 11. Ausgabe des bekannten Oldtimer-Traktorentreffens statt. Das Fest beginnt morgen Freitag, 22. August, mit Konzerten von Stubete Gäng und azTon. Am Samstag und Sonntag folgen die Ausstellung und Vorführung von rund 1000 Traktoren und Gerätschaften auf dem Areal am Dorfeingang aus Richtung Brunnegg.

Auch eine grosse Zahl von Dampfwalzen und Dampfmaschinen sowie von Geräten werden zu sehen, hören, riechen, bestaunen und spüren sein, heisst es in einer Medienmitteilung. Daneben bieten verschiedene Marktstände ihre Waren feil. Ab einem Riesenrad kann das zehn Hektaren grosse Festgelände von oben bestaunt werden. Erwartet werden laut Medienmitteilung rund 20'000 Zuschauerinnen und Zuschauer. Der Eintritt, der für alle drei Tage gültig ist, kostet ab Freitag

25 Franken, ab Samstag 15 Franken. Gratis sind Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren. Kostenlos sind Parking oder An- und Rückreise mit dem Regionalbus Lenzburg. Die Anfahrt erfolgt über die Autobahn A1, Ausfahrt Mägenwil, oder mit dem Regionalbus Lenzburg Linie 382. Der Festplatz verfügt über eine eigene Haltestelle. (az)

www.traktorentreffen.ch.

ANZEIGE



BÖLLI SÜD
Dein Haus. Dein Zuhause in Niederlenz.

Dein Wohneigentum in Niederlenz
Doppel-Einfamilienhäuser
www.boelli-sued.ch